



BILATERALE UND BADEN-WÜRTTEMBERG AUSTAUSCHPROGRAMME

ERFAHRUNGSBERICHT

PERSÖNLICHE DATEN

Familienname	Weber
Vorname	Pascal

Name Gasthochschule	San Francisco State University
Gaststadt / Gastland	San Francisco / USA
Studiengang an der Gasthochschule	Economics
Dauer des Auslandsstudienaufenthaltes	von 08/13 (MM/JJ) bis 12/13 (MM/JJ)
Studiengang an der Universität Ulm	Wiwi Bachelor (bitte mit Angabe „Bachelor“ oder „Master“)
Der Auslandsaufenthalt erfolgte im	5. Fachsemester

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR WEITERGABE MEINER EMAIL-ADRESSE UND VERÖFFENTLICHUNG MEINES ERFAHRUNGSBERICHTES	JA	NEIN
Ich bin damit einverstanden, dass das International Office der Universität Ulm meine Email-Adresse an interessierte Studierende der Universität Ulm und Austauschstudierende meiner Gasthochschule weitergibt	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichtes auf der Internetseite des International Office einverstanden	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Internetseite des International Office soll mein Bericht anonymisiert veröffentlicht werden	<input type="checkbox"/>	x <input type="checkbox"/>

Für Stipendienempfänger (Baden-Württemberg STIPENDIUM, DAAD):

Falls vorgesehen, bin ich mit der Veröffentlichung auf der Internetseite der Stipendienorganisation einverstanden	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auf der Internetseite der Stipendienorganisation soll mein Bericht anonymisiert veröffentlicht werden	<input type="checkbox"/>	x <input type="checkbox"/>

Mein Auslandssemester in San Francisco

Erfahrungsbericht von Pascal Weber

Die Vorbereitung meines Auslandssemesters begann bereits fast 1 ½ Jahre vor meinem eigentlichen Auslandsaufenthalt. Aufgrund langer Warte- und Bewerbungszeiten war diese Zeit auch nötig. Im Nachhinein gesehen war es auch gut und wichtig alle Dokumente mehrfach durchzulesen um zu Terminen, wie zum Beispiel im Konsulat, immer alle geforderten Unterlagen dabei zu haben. Insgesamt nahm das Ausfüllen aller Unterlagen und Formulare sicherlich mehrere Tage in Anspruch aber die Mühen haben sich mehr als gelohnt. Außerdem kostete auch die Vorbereitung schon einiges an Geld und man sollte das Auslandssemester nicht ohne ein ordentliches finanzielles Polster in Angriff nehmen. Mein Auslandsaufenthalt war sicherlich mein teuerstes halbes Jahr bisher aber es war das Geld wert. Es kamen Gebühren für den TOEFL Test, die Versicherung und verschiedene Dokumente die ich benötigte in Höhe von über 800 Euro schon vor Beginn meiner Reise auf mich zu. Dazu kamen der Flug und das Hostel für die erste Woche meines Aufenthalts.



Meine Auslandserfahrung im Zuge eines Auslandssemester in den USA begann am 04.08.2013 mit der Fahrt von meinem Elternhaus in Stockach in der Nähe vom Bodensee in Richtung Frankfurt. Am Morgen des 05.08. ging dann mein Flug vom Frankfurter Flughafen aus nach Seattle. Nach kurzem Aufenthalt ging es von dort mit dem nächsten Flieger dann gleich weiter nach San Francisco, was für die kommenden 5 Monate mein zu Hause werden sollte. Im Vorfeld hatte ich mir bereits ein Zimmer in einem Hostel gebucht und mir eine Busverbindung vom Flughafen in die Innenstadt von San Francisco herausgesucht. Ich fand allerdings schnell heraus, dass öffentliche Verkehrssysteme in Deutschland und den USA kaum vergleichbar sind. Zwar hat das

Verkehrssystem in San Francisco für amerikanische Verhältnisse einen guten Ruf aber mit deutschen Städten ist es trotzdem nicht zu vergleichen. Der Bus den ich mir herausgesucht hatte kam einfach nicht und am Flughafen konnte mir auch niemand sagen, wo denn genau ein Bus fahren würde, der mir weiter hilft. Mehr durch Zufall fand ich dann aber doch noch einen Bus der mich in die Nähe meines Hostels brachte. Dank der Zeitverschiebung war ich mittlerweile schon sehr müde und mehr als froh, dass ich mit Hilfe von Google Maps mein Hostel schnell fand und erst mal ausgiebig schlafen konnte.

Von meinem Hostel aus suchte ich dann in den darauf folgenden Tagen ein Zimmer für das Semester in der Nähe der Universität. Im Vergleich zu vielen anderen meiner späteren Mitstudenten und anderen Austauschstudenten (mit einigen von ihnen hatte ich dank verschiedener Facebookgruppen im Vorfeld schon Kontakt) hatte ich bei der Wohnungssuche sehr viel Glück und fand mit Hilfe von ‚Craigslist‘ schon nach drei Mails und zwei Tagen ein Zimmer im Stadtteil Ingleside. Am 10.08.2013 zog ich dann in die Wohnung ein und war die darauffolgende Woche damit beschäftigt mir noch einige Einrichtungsgegenstände zu besorgen, die Stadt zu erkunden und andere Austauschstudenten kennen zu lernen.

Am Montag den 19.08. begann dann mit einer Einführungswoche meine erste Pflichtveranstaltung an der San Francisco State University. Es wurden Vorträge zu verschiedenen Themen wie Versicherung und Kulturelle Besonderheiten in den USA sowie zum Lehrangebot an der Universität gehalten. Neben den Vorlesungen, zu denen wir uns als Austauschstudenten übrigens schon mehrere Wochen vor den amerikanischen Studenten anmelden durften und damit sicher sein konnten, einen Platz in unseren Wunschvorlesungen zu bekommen, gab es nämlich auch noch ein großes Sport- und Freizeitangebot. Außerdem hatten wir dank verschiedener Abendveranstaltungen und Barbesuchen auch die Gelegenheit uns mit vielen anderen Austauschstudenten bekannt zu machen.

In der darauffolgenden Woche begannen dann bereits meine Vorlesungen. Im Unterschied zu meinen Vorlesungen in Ulm fanden alle Vorlesungen in San Francisco in kleinen Klassenzimmern statt. Auch sonst erinnerten mich die Vorlesungen mit den wöchentlichen Hausaufgaben, den Kurztests und Zwischenprüfungen sowie vom Schwierigkeitsgrad her eher an meine Schulzeit als an ein Studium. Insgesamt war das Niveau, zumindest im Bachelor Programm in den Studiengängen Economics und Mathematik, in den USA schlechter als in Deutschland. Nach meiner Erfahrung braucht man also auch als nicht-Muttersprachler keine Angst haben, in den Vereinigten Staaten nicht mitzukommen.

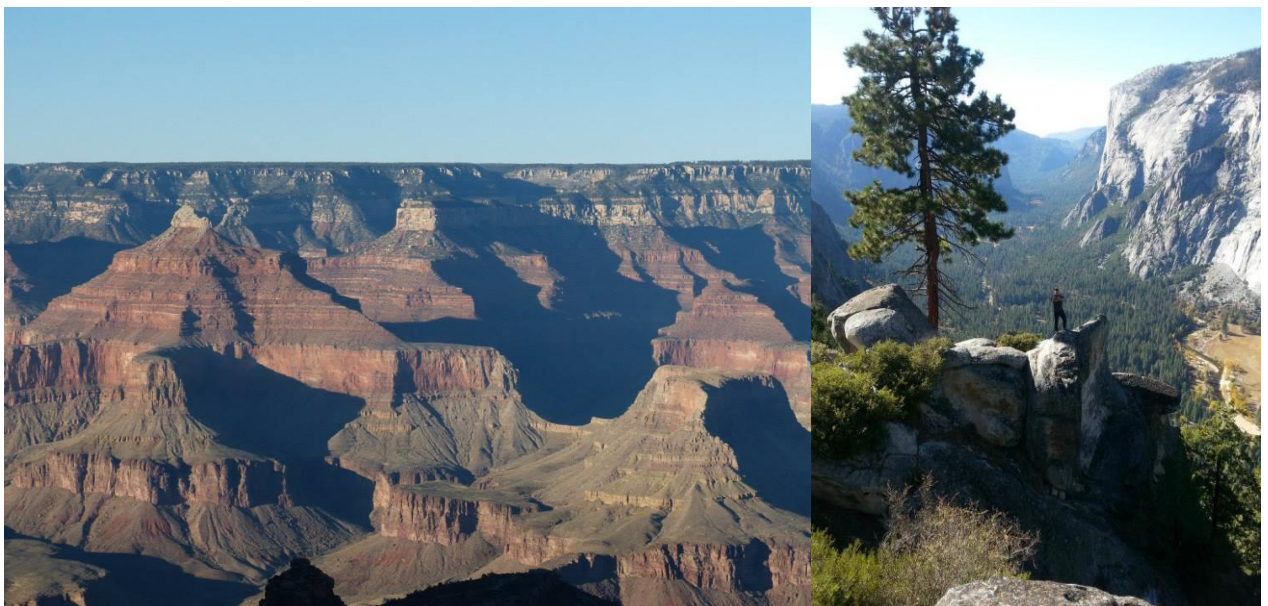


In der vierten Uniwoche, am 19.09.2013, hatte ich dann bereits meine erste Zwischenprüfung in einem Fach. Der Großteil der Prüfung war zu meiner Überraschung in Form von Multiple Choice Fragen gestellt und mit etwas Glück holte ich mir mein erstes A ab, was sich zu meiner großen Freude auch durch die kommenden Zwischenprüfungen weiter durchzog. Man muss dazu sagen, dass das Level der amerikanischen Studenten sehr unterschiedlich ist, wenn sie an die Universität kommen. Deshalb setzt das Bachelorstudium in den USA vom Niveau her auch etwas tiefer an als in Deutschland.

Im Laufe meines Semesters in den Vereinigten Staaten fand ich auch heraus wie glücklich ich sein kann, meine Heimatuniversität in Deutschland zu haben. Als sogenannter J1-Student musste ich in den USA keine Studiengebühren zahlen, die in Amerika eigentlich sehr hoch sind. Auch die Bücher und das Wohnen sind in Deutschland deutlich günstiger. Als amerikanischer Student muss man von vornherein mit circa 55.000 Dollar pro Jahr für Studium und Wohnung rechnen. Aber unter anderem dank dem Einsatz meiner Eltern und dem recht großzügigen Baden-Württemberg Stipendium, für das ich mich mit meiner Bewerbung um einen Studienplatz im Baden-Württemberg-Programm automatisch beworben habe, konnte ich ohne schlechtes Gewissen alles mitmachen was ich mir im Vorfeld vorgenommen hatte.

Im Laufe des Semesters unternahm ich natürlich auch sehr viel. Einige meiner Touren wurden uns Austauschstudenten von der Universität selbst angeboten, andere organisierten wir selber. So besuchten wir verschiedene Nationalparks wie den Grand Canyon, den Yellowstone Nationalpark sowie Lake Tahoe und machten in einer freien Woche einen Roadtrip den Highway 1 am Meer entlang in Richtung Süden über Los Angeles und San Diego bis nach Mexiko. Über ein verlängertes Wochenende machten wir außerdem einen Trip nach Las Vegas und an einem anderen Wochenende fuhr ich mit dem Fernbus über Sacramento nach Chico, wo einer meiner Freunde aus Ulm sein Auslandssemester absolvierte. Natürlich unternahmen wir auch in San Francisco selbst eine Menge. So besuchten wir unter anderem ein Baseballspiel, mehrere Basketballspiele, die Golden Gate Bridge, Alcatraz, ein Hockeyspiel und mehrere sogenannte Gamedays des College Footballteams aus dem angrenzenden Berkeley. Außerdem besuchten wir auch einen Freizeitpark, eine Halle voller Trampoline und verschiedene Parks in der ganzen Stadt. Die einheimischen Studenten waren meist auch sehr aufgeschlossen und organisierten verschiedene Hauspartys auf denen man als Austauschstudent immer gerne gesehen war. Alles in allem war also jedes Wochenende einiges los und ich bin mir sicher, dass keinem von uns jemals langweilig wurde.

Jeder Austauschstudent an der San Francisco State University musste sich auch an der Universität engagieren. Dazu gab es verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Organisieren von Veranstaltungen oder das Anbieten von Kursen in denen man interessierten das eigene Land, die Sprache und die Kultur etwas näher brachte. Mit zwei anderen Deutschen bot ich also das Semester über einmal die Woche eine kleine Deutsch-Gruppe an, mit der wir ein bisschen Deutsch redeten, über unsere Heimatstädte erzählten und zum Beispiel auch auf das örtliche Oktoberfest gingen und ein deutsches Restaurant besuchten.



Um Werbung für mein Heimatland und auch meine Heimatuniversität zu machen, saß ich an verschiedenen Tagen mit anderen Deutschen an einem Tisch auf dem Innenhof des Campus und habe Informationsmaterial verteilt und über das Land und die Menschen erzählt. Außerdem war ich bei verschiedenen Treffen anwesend, bei denen sich interessierte amerikanische Studenten direkt mit Studenten aus anderen Ländern austauschen konnten.

San Francisco als Stadt ist ein wunderbarer Platz um sein Auslandssemester zu bestreiten. Man kann praktisch jede erdenkliche Kultur antreffen und die Leute sind enorm hilfsbereit und freundlich. Die Stadt ist sehr vielfältig, hat eine belebte Innenstadt, viele Sehenswürdigkeiten und auch viele schöne Parks zum entspannen. Das Wetter war etwas gewöhnungsbedürftig. In dem Glauben ins warme Kalifornien zu fliegen brachte ich nicht viele warme Klamotten mit in die USA. Das stellte sich als Fehler heraus, da es in San Francisco meist windig und kühl ist und es auch oft neblig ist. Aber das bot mir wenigstens die Möglichkeit guten Gewissens kräftig shoppen zu gehen und mich mit Souvenirs einzudecken.

Nachdem ich mich daran gewöhnt hatte, dass die Busse meistens nicht pünktlich kommen und manchmal gar nicht fahren, dass an manchen Orten in der Stadt mehr Obdachlose sind als ich bisher in meinem ganzen Leben gesehen habe und dass man praktisch immer 20% Trinkgeld gibt und die Steuern im Preis nicht enthalten sind, hatte ich eine unglaubliche Zeit in den USA. Das Semester endete mit den sogenannten Finals, also den Abschlussprüfungen (von denen einige zu Hause bearbeitet werden durften) und mit der abschließenden ‚End of Semester Gala‘ am 20.12.2013. Um meinen Aufenthalt noch abzurunden flog ich am darauffolgenden Tag und nachdem ich noch vergeblich versucht hatte meine teuren Bücher aus den Vorlesungen wieder zu verkaufen, noch nach New York wo ich Weihnachten verbrachte. Am 26.12.2013 ging es dann schon wieder nach Hause. Obwohl ich mich auch wieder auf Deutschland gefreut hatte, fiel mir der Abschied doch schwer, weil ich eine unglaublich ereignisreiche Zeit hatte und viele tolle neue Freunde aus aller Welt gefunden hatte. Ich habe fest vor mir diese Kontakte zu erhalten freue mich all die Leute nach Möglichkeit eines Tages wieder zu sehen. Für mein Englisch war das Semester Gold wert und ich kann jedem nur empfehlen auch ein Auslandssemester in San Francisco zu machen. Eine tolle Stadt und tolle Menschen machten meine Zeit dort zu einem unbeschreiblichen Erlebnis.

Die Kurse, die ich an meiner Gasthochschule belegt habe, kann ich mir leider nicht alle anrechnen lassen. Das liegt vor allem daran, dass ich in San Francisco keine ‚Graduate‘ (Master) Kurse belegen durfte und ich die meisten ‚Undergraduate‘ (Bachelor) Kurse schon in Deutschland gehört hatte. Also entschloss ich mich beim Auswählen meiner Vorlesungen auch Vorlesungen aus anderen Studienrichtungen zu belegen, die mich interessieren. Das ging zum Glück ohne

Probleme und war eine gute Möglichkeit etwas ‚über den Tellerrand hinauszublicken‘. Auf jeden Fall sollte man sich darauf einstellen, dass so ein Auslandssemester, mit etwas Pech, die Studienzeit auch verlängern kann.

Pascal Weber